

# Konzept zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung in den Krippen und Kindertagesstätten der Stadt Schortens

Stadt Schortens,  
Stand Mai 2019  
Verantwortlich:  
Karin Wille

1. Vorbemerkung
2. Sprachbildung und Sprachförderung
3. Standards in den Krippen und Kitas
4. Methoden zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung
5. Vorschulische Sprachförderung
6. Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte
7. Kooperation mit der Grundschule
8. Elternarbeit
9. Evaluation und Reflektion
10. Literaturhinweise

## **1. Vorbemerkung**

Das vorliegende Konzept versteht sich als handlungsorientierter Leitfaden und verzichtet deshalb auf ausführliche didaktische bzw. methodische Hinweise. Hier wird auf den Orientierungsplan des niedersächsischen Kultusministeriums (2011), den Empfehlungen zur vorschulischen Sprachförderung (2012), das regionale Sprachförderkonzept des Landkreises Friesland (2018) und auf die jeweiligen pädagogischen Einrichtungskonzepte bzw. auf die entsprechend ausreichend vorhandene Literatur verwiesen.

Das Konzept gibt den Fachkräften in den Einrichtungen Orientierungen zur Umsetzung von Methoden und Maßnahmen zur Sprachbildung und Sprachförderung.

## **2. Sprachbildung und Sprachförderung**

„Sprachbildung und Sprachförderung“ sind in dem Orientierungsplan des niedersächsischen Kultusministeriums für Bildung und Erziehung fest verankert. Die sprachliche Bildung wird als Basiskompetenz und Schlüssel zu anderen Bildungsbereichen beschrieben. Eine unzureichende gelungene Sprachentwicklung sowie mangelnde Beherrschung der deutschen Sprache, schränken Kommunikationsfähigkeit von Kindern ein und beeinträchtigen ihre Lernmöglichkeiten nachhaltig in allen weiteren Bildungs- und Sozialisationsprozessen. Es ist uns daher wichtig, von Anfang an den Blick auf die Sprachentwicklung der Kinder in unseren Bildungseinrichtungen zu richten. Die bewusste Unterstützung des kindlichen Spracherwerbs und die Förderung der sprachlichen Kompetenzen aller Kinder ist ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Dabei darf der Spracherwerb nicht als isolierter Vorgang gesehen werden, sondern er ist in die Gesamtentwicklung eines Kindes eingebettet. In dieser Gesamtentwicklung beeinflussen sich biologische, sensomotorische, sprachliche, kognitive und soziale – emotionale Prozesse wechselseitig.

Die Handlungsempfehlungen des niedersächsischen Kultusministeriums definieren die Sprachbildung als eine systematische Anregung und Gestaltung von vielen und vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten und Sprechanlässen im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtungen. Durchgängige Sprachbildung richtet sich also auf die sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags. Sprachliche Bildung richtet sich an alle Kinder.

Die Sprachförderung hingegen stellt eine intensiviertere und vertiefende Unterstützung im Falle spezifischer Bedarfe da. Es werden



zusätzliche Lernangebote geschaffen und die Sprachentwicklung der Kinder unterstützt, die aufgrund ihrer Lebenslage zusätzliche Angebote benötigen. Die Förderung des Erwerbs deutscher Sprachkenntnisse richtet sich nicht nur an Kinder, die eine besondere Unterstützung für den Erwerb des Deutschen als Zweitsprache benötigen. Sie betrifft auch Kinder mit Deutsch als Erstsprache, deren sprachlicher Entwicklungsstand verzögert ist.

Sprachbildung und Sprachförderung werden ausgehend von den oben genannten Definitionen in den Alltag integriert und müssen bei den Spracherwerbskompetenzen der Kinder ansetzen.

### **3. Standards in den Krippen und Kitas**

Um einen gemeinsamen Standard in Bezug auf Sprachbildung und Sprachförderung zu schaffen, wird in den Krippen und Kindertagesstätten der Stadt Schortens folgende einheitliche Ausgangslage bzw. Struktur geschaffen:

1. Alle Einrichtungen benutzen ein standardisiertes einheitliches Beobachtungsverfahren.
2. Bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, empfiehlt sich zur dauerhaften, regelmäßigen Beobachtung und Einschätzung des Sprachverhaltens der SISMIK-Bogen (Ulich/Mayr,2003).
3. Die einzelnen Lernfortschritte der Sprachentwicklung, werden in einem Sprachtagebuch dokumentiert.

4. Im Portfolio, das für jedes Kind in den Einrichtungen mit Eintritt in die Krippe angefertigt wird, werden die sprachlichen Entwicklungsschritte der Kinder ebenfalls dokumentiert.
5. Die Beobachtungsdokumentationen der Krippen werden im Übergang zum Kindergarten weitergeleitet und besprochen.
6. Diese Beobachtungen bilden dann für uns die Grundlage, die pädagogischen Angebote den individuellen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder anzupassen.
7. In jeder Einrichtung gibt es einen Ordner mit Informationen zur Sprachentwicklung, Sprachlehrstrategien, Spielideen zur Sprachförderung, Tipps für die Eltern und mehrsprachige Informationsflyer.
8. Die Handlungsempfehlungen des Niedersächsischen Kultusministeriums zur „Sprachbildung und Sprachförderung“ wird von jeder pädagogischen Fachkraft verbindlich gelesen.
9. Die Fachkräfte werden im Bereich „Sprache“ von den Leitungen und der Fachkraft für Sprachentwicklung und Sprachförderung in ihrer Arbeit kontinuierlich unterstützt und qualifiziert.
10. Die Gruppenkräfte, die an Fortbildungen zum Thema „Sprache“ teilnehmen, fungieren als Multiplikatoren für die Teams der Einrichtungen.

#### **4. Methoden zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung**

Sprachbildung ist die bewusste Anbahnung und Gestaltung von Kommunikations- und Sprechanlässen. Auch wenn die Fähigkeit zum Spracherwerb angeboren ist, kann Sprache nur in der Interaktion mit ihrer personalen Umwelt erlernt werden.

Voraussetzung für die Umsetzung alltagsintegrierter Sprachbildung und Sprachförderung ist die pädagogische Grundhaltung der Fachkräfte und der Aufbau sozialer und emotionaler Beziehungen zum Kind.

Daraus ergeben sich für uns folgende methodische Anforderungen bzw. Regeln für die Kommunikation im Alltag mit den Kindern:

- Wir schaffen eine Atmosphäre in der sich die Kinder geborgen fühlen.
- Wir haben eine offene und wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber.
- Wir sind sprachliches Vorbild.
- Wir schaffen für die Kinder ein kommunikatives Umfeld.
- Wir sind offen gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt.
- Wir nutzen Alltagssituationen und Rituale für sprachliche Bildung.
- Wir kommunizieren auf Augenhöhe.
- Wir begleiten unser Handeln sprachlich.
- Wir regen Kommunikation durch Fragen an.
- Wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an.
- Wir lesen, reimen, singen und musizieren mit den Kindern.
- Wir spielen und tanzen mit den Kindern.
- Wir korrigieren durch Vorbild und geben ein „korrekatives Feedback“.
- Wir arbeiten mit den Eltern zusammen.

- Wir arbeiten mit dem Landkreis, dem Gesundheitsamt, den Grundschulen und Logopäden zusammen.
- Wir dokumentieren die Sprachentwicklung.
- Wir tauschen uns regelmäßig im Team aus.

## **5. Vorschulische Sprachförderung**

Kinder, für die im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung besonderer Sprachförderbedarf festgestellt wurde, werden individuell und differenziert im pädagogischen Alltag gefördert. Grundlage für die Feststellung ist die individuelle Beobachtungsdokumentation der Sprachentwicklung. Das notwendige Entwicklungsgespräch findet bereits zum Ende des vorletzten Kindergartenjahres vor dem Schulbesuch statt. Damit wird gewährleistet, dass die individuelle Förderung bereits zu Beginn des neuen Kindergartenjahres starten kann.

Die fachliche Grundlage für die pädagogische Ausgestaltung der alltagsintegrierten vorschulischen Sprachförderung, bilden die Handlungsempfehlungen „Sprachbildung und Sprachförderung“ des Niedersächsischen Kultusministeriums (2011.) ergänzt durch die Neuausrichtung der „besonderen Sprachfördermaßnahmen für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung“ (2018.) und die Empfehlungen „Sprachförderung als Teil der Sprachbildung im Jahr vor der Einschulung durch Grundschullehrkräfte“ (2012).

Die vorschulische Sprachförderung ist alltagsintegriert durchzuführen.

Folgender Ablauf gibt den Fachkräften einen zeitlichen Orientierungsrahmen:

1. Der Sprachförderbedarf wird auf der Grundlage der vorhandenen Beobachtungsdokumentationen festgestellt.
2. Darauf basierend, wird der konkrete Förderbedarf formuliert und mit entsprechenden Förderzielen bzw. den geeigneten Maßnahmen in einem Entwicklungsbericht dokumentiert.
3. Im Anschluss wird ein Elterngespräch zur Erläuterung des Förderbedarfes geführt. Dabei werden die Eltern durch das Aufzeigen möglicher konkreter alltagsintegrierter Tätigkeiten in der Familie zur Unterstützung der Förderung motiviert.
4. Es folgt die Planung und Umsetzung pädagogischer Tätigkeiten zur Förderung des konkreten Sprachdefizites als Angebot für die gesamte Gruppe oder für eine heterogen gemischte Kleingruppe.
5. In einem zweiten Elterngespräch, spätestens nach 6 Monaten, wird der nunmehr aktuelle Entwicklungsstand reflektiert. Ist das Sprachdefizit behoben und bestehen keine weiteren Auffälligkeiten, gilt der Förderbedarf als aufgehoben. Wenn nicht, werden weitere Fördermaßnahmen besprochen.
6. Im abschließenden Elterngespräch, möglichst mit den Lehrkräften, wird der Übergang in den Primarbereich vorbereitet.

Besteht auf der Grundlage der dokumentierten Beobachtung der Verdacht einer physiologisch verursachten Sprachentwicklungsstörung, sollte die Empfehlung einer medizinischen Maßnahme ausgesprochen werden.

Diagnostik und Therapie sind keine pädagogische Arbeit und somit nicht Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte.

Auch wenn die Grundschulen durch die Novellierung des KiTaGs vom 01.08.2018 für die vorschulische Sprachförderung nicht mehr verantwortlich sind, bleibt eine gute Zusammenarbeit zwischen den Kitas und der Schule unabdingbar. Die Kooperation von Tageseinrichtungen und Grundschule im Brückenjahr ist in den „Handlungsempfehlungen des Niedersächsischen Kultusministeriums“ (2011) festgelegt bzw. im Kooperationskalender dokumentiert.

## **6. Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte**

Um ein langfristiges und nachhaltiges sprachpädagogisches Arbeiten zu gewährleisten, ist die Qualifizierung der Teams für uns besonders wichtig. Dazu gehören ein regelmäßiger kollegialer Austausch in den Teams und eine rege Inanspruchnahme der Beratungsmöglichkeiten sowie die Teilnahme an entsprechenden Fortbildungen, die u.a. vom Landkreis Friesland koordiniert und organisiert werden.

Die Fachkräfte müssen ihr eigenes Sprach- und Kommunikationsverhalten fortlaufend reflektieren und sich dabei am Verständnishorizont der Kinder orientieren.

Die Fachkraft für Sprachförderung und Sprachbildung gibt ihr Fachwissen in regelmäßigen Abständen an die Teams weiter. Dazu gehören Trends und Qualifizierungsinhalte der aktuellen Fortbildungen zum

Thema Sprache. Hilfe bei der systematischen Planung und der einrichtungsbezogenen konzeptionellen Verankerung von Sprachbildung und Sprachförderung. Darüber hinaus achtet die Fachkraft auf die Einhaltung der vorgegebenen Standards, reflektiert die Umsetzung des Konzeptes und hilft bzw. berät die Teams in Einzelgesprächen und Dienstbesprechungen. Dies gilt auch für die Hilfe bei der methodischen und didaktischen Umsetzung von Fördermaßnahmen, der Erstellung von Förderplänen bzw. Dokumentationen und die Begleitung der Elternarbeit.

## **7. Elternarbeit**

Wir arbeiten eng mit den Familien unserer Kinder zusammen, um die Erziehung und Bildung zu ergänzen bzw. zu unterstützen. Durch Elterngespräche, Elternabende und aktiver Beteiligung am Kindergartenalltag, soll ein positiver Bildungsverlauf der Kinder gewährleistet werden.

Es werden in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, Förderbedarfe und Fördermaßnahmen mit den Eltern besprochen. Grundlage hierfür ist der Beobachtungsbogen der Sprachentwicklung. Die Wertschätzung der Familiensprachen und ihre Einbeziehung in den pädagogischen Alltag ist für uns eine Grundvoraussetzung der Beziehung zu den Eltern. Dies unterstützen wir auch durch die Weitergabe von mehrsprachigen Informationsmaterialien.

## **8. Evaluation und Reflexion**

Im Rahmen der Fortschreibungspflicht gemäß den FAQs zur Neuausrichtung der besonderen Sprachfördermaßnahmen (2019) und den Handlungsempfehlungen „Sprachbildung und Sprachförderung“ (2011), müssen die pädagogischen Einrichtungskonzepte mit Ausführungen zur Sprachbildung und Sprachförderung aller Kinder, weiterentwickelt, formuliert bzw. konkretisiert werden. Verantwortlich sind die Leitungen der Einrichtungen und der Einrichtungsträger. Die Konzeptionen sind regelmäßig fortzuschreiben. Dabei ist besonderen Wert auf die alltagsintegrierte und differenzierte Sprachförderung, insbesondere für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung, zu legen. Der Prüfauftrag für die pädagogischen Konzeptionen liegt beim Landesjugendamt.

Die Grundlagen für die Qualitätssicherung und positive Weiterentwicklung des vorliegenden Konzeptes sind die Bereitschaft der Fachkräfte an Fortbildungen teilzunehmen, der regelmäßige Austausch im Team, die verbindliche Einhaltung der formulierten Standards und die Konkretisierung der Einrichtungskonzepte im Hinblick auf Sprachbildung und Sprachförderung. Die Konkretisierung ist als fortlaufender Prozess der Konzeptentwicklung und Konzeptfortschreibung zu betrachten.

Die Verantwortung der Umsetzung, Fortschreibung und Evaluierung des Konzeptes liegt beim Träger der Einrichtungen, den Leitungen und den verantwortlichen Fachkräften.

## 9. Quellenverzeichnis

1. Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder vom niedersächsischen Kultusministerium Teil „Sprachbildung und Sprachförderung“, 2011
2. Gesetzesänderung zur Neuausrichtung der besonderen Sprachfördermaßnahmen für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung, (Nds. GVBL. Nr.7/2018,)
3. FAQs zur Neuausrichtung der besonderen Sprachfördermaßnahmen für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung (Nds.GVBL.Nr.7/2018, S.124 ff,18.02.2019)
4. Sprachförderung als Teil der Sprachbildung im Jahr vor der Einschulung durch Grundschullehrkräfte, Nds. Kultusministerium, 2012
5. Regionalkonzept Sprache vom Landkreis Friesland, 2018
6. Jungmann-Ulrike Morawiak-Marlene Meindl  
Überall steckt Sprache drin  
Alltagsintegrierte Sprach-und Literacy- Förderung für 3-bis 6-jährige Kinder Tanja  
Ernst Reinhardt Verlag München, 2018
7. Karin Jampert, u.a.  
Kinder-Sprache stärken!  
Sprachliche Förderung in der Kita  
verlag das netz, 2009
8. Ulich/Meyr, Sismik Beobachtungsbogen, Herder Verlag, 2003